

Ruswil: 1. Generalversammlung der Energie Ruswil Genossenschaft

# Grünes Licht für die PV-Anlage

**Letzte Woche fand die 1. Generalversammlung der Energie Ruswil Genossenschaft statt. Die Genossenschafter haben sich einstimmig für die Realisierung der Photovoltaik-Anlage ausgesprochen. Die dafür benötigten finanziellen Mittel sind beisammen.**

Michael Wyss

«Wir sind erfreut und auch stolz, dass wir in Ruswil unser erstes gemeinsames Projekt realisieren können», freute sich Genossenschafts-Präsident Thomas Weingartner im Saal des Restaurants Rössli in Ruswil an der Generalversammlung. Die Genossenschafter – 57 Stimmberechtigte (Total sind es 110) folgten der Einladung – haben sich für den Kredit und den somit gleichzeitigen Bau der neuen Photovoltaikanlage auf dem Dach der neuen Dreifach-Sporthalle in der Wolfsmatt Ruswil ausgesprochen. Die neue PV-Anlage (rund 1400 Quadratmeter), das erste Projekt der Energie Ruswil Genossenschaft, soll eine Leistung von 220000 kWh pro Jahr betragen, was zirka dem Verbrauch von 45 Durchschnitts-Haushaltungen entspricht. Die Kosten in der Höhe von rund 330000 Franken (inklusive Beteiligung der Albert Koechlin Stiftung) für die PV-Anlage finanzieren die 110 Genossenschafter. Thomas Weingartner: «Es ist schön zu wissen, dass wir auf so viel Goodwill aus der Bevölkerung zählen können. Das Thema der erneuerbaren Energien beschäftigt viele Personen. So können wir einen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Die Genossenschaft kann in Zukunft mit verschiedenen Projekten in Ruswil und Umgebung mit einem guten Beispiel voran gehen».

## Unterstützung der AKS

Einen finanziellen grösseren Betrag leistete auch die Albert Koechlin Stiftung (AKS) Luzern. Philipp Christen (AKS-Projekte), der die Versammlung besuchte, zu Gründen des Engagements der AKS: «Wir engagieren uns für Projekte der Nachhaltigkeit. Mit dem Thema der Energiezukunft befassen wir uns tagtäglich und unterstützen Genossenschaften, die innovative Ideen, mit Weitsicht denken und Projekte für die nächsten Generationen realisieren möchten.» Im 2016



Genossenschafts-Vorstandsmitglied Simon Küng zeigt der Versammlung ein Solarpanel. Foto Michael Wyss

konnte die AKS verschiedene Energie-Genossenschaften finanziell unterstützen. Philipp Christen: «Wenn ich sehe, dass 57 Personen der Einladung gefolgt sind und die Genossenschaft bereits 110 Mitglieder zählt, ist das eine erfreuliche

Sache. Hier engagieren wir uns gerne. Den Machern und Initianten dieser Genossenschaft spreche ich ein Kompliment aus für ihre Zeit, die sie investieren». Im Fokus der AKS stehen Energiegenossenschaften, welche erneu-

erbare Energie aus Wasserkraft, Sonne, Biomasse, Biogas, Wind oder Abfall gewinnen oder zur Speicherung von erneuerbaren Energieformen beitragen.

## Lokale Firmen berücksichtigt

Der Vorstand der Genossenschaft musste sich aus sieben Solarbauern entscheiden, die eingereicht hatten. «Wir wollten primär eine lokale Firma berücksichtigen, die unsere Kriterien erfüllt. Entschieden haben wir uns für drei regionale Partner, die sich zu einem Unternehmen zusammengeschlossen haben». Es sind dies die MW Energie AG, Ruswil (Beat Wolf); AIO-Solar GmbH, Ruswil (Joseph Schöpfer) und Hodel Energie GmbH, Buttisholz (Georg Hodel). Produzent der Solarpanels ist die SolarWorld AG (Deutschland), die Solar-Wechselrichter liefert die ABB Schweiz. Die PV-Anlage soll eine lineare Leistungsgarantie von 25 Jahren erbringen. Der Strom wird an die Gemeinde Ruswil für die Dreifach-Sporthalle, Mehrzweckhalle und das Schulhaus Bärenmatt verkauft. Der überschüssige Strom wird ins Netz der CKW eingespielen. Informationen gibt es unter: [www.energiesruswil.ch](http://www.energiesruswil.ch).

## Das Datum

Übrigens, die 1. Generalversammlung der Energie Ruswil Genossenschaft fand am 26. April 2017 statt. Auf den Tag genau 31 Jahre nach der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl. Am 26. April 1986 kam es im Atomkraftwerk von Tschernobyl zum bisher schwersten Unfall in der Geschichte der Kernenergie. Zwei Explosionen zerstörten einen der vier Reaktorblöcke und schleuderten radioaktives Material in die Atmosphäre, das weite Teile Russlands, Weissrusslands und der Ukraine verseuchte. Die radioaktive Wolke zog bis nach Mitteleuropa und zum Nordkap. Thomas Weingartner: «Vielleicht ist es Zufall oder Schicksal, dass wir den 26. April bei der Suche nach einem geeigneten Termin für die GV und den Startschuss der PV-Anlage wählten. Es war uns jedenfalls zu diesem Zeitpunkt gar nicht bewusst, was dieses Datum für eine Bedeutung hatte. Erst in den letzten Tagen haben wir dies festgestellt. Ich bin auch fest davon überzeugt, dass wir nur eine Zukunft haben werden, wenn wir auf erneuerbare Energien setzen».